



---

# **Strukturierte curriculäre Fortbildung „Gesundheitsförderung und Prävention“**

---

**3. komplett überarbeitete Auflage  
Berlin, Oktober 2008**

**Herausgeber:  
Bundesärztekammer**

**Texte und Materialien der Bundesärztekammer  
zur Fortbildung und Weiterbildung**

<b>Übersicht</b>	
<b>Block 1:</b> <b>Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention</b>	<b>4 Std.</b>
<b>Block 2:</b> <b>Faktoren des Gesundheitsverhaltens und Folgen für die ärztliche Beratung</b>	<b>8 Std.</b>
<b>Block 3:</b> <b>Zielgruppenbezogene Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention</b>	<b>4 Std.</b>
<b>Block 4:</b> <b>Arbeitsplatzspezifische Rahmenbedingungen und Interventionsstrategien</b>  <b>- Lernerfolgskontrolle –</b>	<b>8 Std.</b>

<b>Block 1:</b> <b>Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention</b>		<b>4 Std.</b>
<b>1. Veränderungen des Krankheitsgeschehens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Epidemiologie – Häufigkeit und Verteilung der relevanten Krankheitsbilder und Risikofaktoren nach Regionen, Altersgruppen, Geschlecht, Sozialschichten und anderen soziodemografischen Variablen</li> <li>- Wandel von Infektions- zu chronischen Erkrankungen</li> </ul>	
<b>2. Krankheitsmodelle und ihre Relevanz für die Prävention</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Biopsychosoziales Krankheitsmodell</li> <li>- Risikofaktorenmodell</li> <li>- Antonovskys Modell der Salutogenese</li> </ul>	
<b>3. Präventionsdefinitionen und -konzepte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention</li> <li>- WHO-Konzept der Gesundheitsförderung</li> <li>- Settingbezogener Ansatz und Verhältnisprävention</li> </ul>	

<b>Block 2:</b>  <b>Faktoren des Gesundheitsverhaltens und Folgen für die ärztliche Beratung</b>		<b>8 Std.</b>
<b>1. Risikofaktoren und protektive Faktoren in der Krankheitsentstehung</b>	Die Bedeutung der zentralen Risikofaktoren für die Entstehung und Behandlung von Krankheiten und die Förderung der Gesundheit: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewegung</li> <li>- Ernährung</li> <li>- Stress</li> <li>- Suchtmittelkonsum (insb. Tabak-, Alkoholkonsum und Medikamentenmissbrauch)</li> <li>- Umweltfaktoren (insb. Lärm, Schadstoffe, Innenraumbelastungen, Allergene)</li> </ul>	
<b>2. Gesundheitsverhalten und ärztliche Beratung</b>	Grundkonzepte des Gesundheitsverhaltens <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung psychischer und sozialer Faktoren für die Entstehung und Aufrechterhaltung des Gesundheitsverhaltens</li> </ul> Patientenmotivierung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anamneseerhebung einschließlich Erfassung von Risiko- und Schutzfaktoren</li> <li>- Patientenmotivierung und -begleitung, Patientenschulung</li> <li>- Lerntheoretische Ansätze: Belohnungs-/Bestrafungskonzepte, Furchtappellansatz</li> <li>- Transtheoretisches Modell und motivierende Gesprächsführung nach Prochaska/diClemente</li> <li>- ärztliche Kurzintervention</li> <li>- Bedeutung des eigenen Gesundheitsverhaltens für die Patientenberatung und -begleitung</li> </ul> Ärztliche Gesundheitsberatung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Impfberatung</li> <li>- Ärztliche Information und Beratung zu Vorsorgeuntersuchungen</li> <li>- Bewertung und Kommunikation präventionsrelevanter Studienergebnisse</li> </ul>	

<b>Block 3:</b> <b>Zielgruppenbezogene Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention</b>		<b>4 Std.</b>
<b>1. Gesundheitsförderung und Prävention in verschiedenen Altersgruppen</b>	<p>Gesundheitsförderung und Prävention bei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- werdenden Eltern/Eltern mit Kleinkindern</li> <li>- Kindern im Kindergarten und in der Grundschule</li> <li>- Jugendlichen, geschlechtsspezifische Aspekte</li> <li>- Erwachsenen: im Erwerbsleben, Arbeitslose, Frauen, Männer</li> <li>- Erwachsenen nach dem Berufsleben</li> <li>- Hochbetagten ab 80 J., z. B. mit Schwerpunkt auf Demenz, Stürzen/Frakturen</li> <li>- Migranten/-innen</li> </ul> <p><i>jeweils mit Übungen zu Fallbeispielen und mit praktischer Anwendung der in Block 2 vorgestellten Gesprächs- und Interventionskonzepte</i></p>	

<b>Block 4:</b> <b>Arbeitsplatzspezifische Rahmenbedingungen und Interventionsstrategien</b> Teilnehmerspezifische Module nach Tätigkeitsfeldern			8 Std.
<b>Gesundheitsförderung und Prävention in der niedergelassenen Praxis</b>	<b>Gesundheitsförderung und Prävention in der stationären Versorgung und Rehabilitation</b>	<b>Gesundheitsförderung und Prävention in Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitswesens und in Lebenswelten</b>	<b>Gesundheitsförderung und Prävention in der Arbeitsmedizin</b>
Rechtliche Rahmenbedingungen der GF/Prävention in der niedergelassenen Arztpraxis	Rechtliche Rahmenbedingungen der GF/Prävention in der stationären Versorgung	Rechtliche Rahmenbedingungen der GF/Prävention im öffentlichen Gesundheitswesen	Rechtliche Rahmenbedingungen der GF/Prävention in der Arbeitsmedizin
Gesundheitsberatung und Vorsorge <ul style="list-style-type: none"> <li>- bei werdenden Eltern,</li> <li>- im Kleinkindalter,</li> <li>- im Kinder- und Jugendalter,</li> <li>- im Erwachsenenalter,</li> <li>- bei älteren und hochbetagten Patienten</li> <li>- bei Migranten/-innen</li> </ul>	Präventionsrelevante Themen in klinischen Fachgebieten und ihre Umsetzung im stationären Versorgungsbereich / in der Rehabilitation wie z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Innere Medizin (Herz-Kreislauf-Erkrankungen/Diabetes)</li> <li>- Orthopädie/Chirurgie (Erkr. des Stütz- und Bewegungsapparates, prä- u. postoperative Maßnahmen)</li> <li>- Gynäkologie</li> <li>- Pädiatrie</li> <li>- Psychiatrie</li> <li>- Geriatrie</li> </ul>	Gesundheitsförderung und Prävention in verschiedenen Lebenswelten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kindertagesstätten</li> <li>- Schulen</li> <li>- Verein/Sportverein</li> <li>- Wohnumfeld</li> <li>- Alteinrichtungen</li> <li>- Stadtteilbezogene Ansätze</li> <li>- Gesundheitsförderung/Prävention in sozialen Randlagen</li> <li>- bei Migranten/-innen</li> </ul>	Gesundheitsförderung und Prävention in verschiedenen Arbeitsfeldern wie <ul style="list-style-type: none"> <li>- gewerblicher Bereich</li> <li>- Handwerk</li> <li>- Landwirtschaft</li> <li>- Verwaltung</li> </ul> Verhaltensprävention am Arbeitsplatz <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stressmanagement</li> <li>- Unfallverhütung</li> <li>- Suchtmittelkonsum</li> </ul>
Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe zur besseren Integration gesundheitsförderlicher und präventiver Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Praxisabläufe und praktische Hilfsinstrumente</li> <li>- Qualifizierung und Einbeziehung von PraxismitarbeiterInnen</li> <li>- Erschließung von Angeboten im Umfeld der Praxis</li> <li>- Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen und Berufsgruppen</li> <li>- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen</li> <li>- Zusammenarbeit mit/Integration von Gruppenangeboten</li> </ul>	Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe zur besseren Integration gesundheitsförderlicher und präventiver Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klinikabläufe und praktische Hilfsinstrumente</li> <li>- Qualifizierung und Einbeziehung von KlinikmitarbeiterInnen</li> <li>- Erschließung von Angeboten im Umfeld der Einrichtung</li> <li>- Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen und Berufsgruppen</li> <li>- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen</li> <li>- Zusammenarbeit mit/Integration von Gruppenangeboten</li> </ul>	Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe zur besseren Integration gesundheitsförderlicher und präventiver Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung praktischer Hilfsinstrumente</li> <li>- Qualifizierung und Einbeziehung von MitarbeiterInnen</li> <li>- Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen und Berufsgruppen</li> <li>- Gruppenarbeit</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Erschließung von Finanzquellen für Aktivitäten</li> </ul>	Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsabläufe zur besseren Integration gesundheitsförderlicher und präventiver Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung praktischer Hilfsinstrumente</li> <li>- Entwicklung gesundheitsförderlicher Strukturen im Unternehmen</li> <li>- Aufbau von Gesundheitszirkeln und von Gruppenangeboten</li> <li>- Vernetzung mit anderen relevanten Einrichtungen und Berufsgruppen</li> <li>- Aktivierung der UV, der GKV, des Arbeitsschutzes, der Betriebsleitung</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
<b>Lernerfolgskontrolle</b>			